

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 1 (1909)

Heft: 5

Artikel: Die industrielle Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaftliche Rundschau

for die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

1. Die industrielle Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit	Seite 69
2. Arbeitsmarkt	72
3. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins vom Jahre 1908	73
4. Die Bedeutung des Boykotts und des Labels	75
5. Die kaufmännischen Angestellten in der Schweiz	76

6. Unternehmer- und Arbeiter-Verbände	Seite 77
7. Kongress des Uhrenarbeiter-Verbandes in Büren	78
8. Internationale Konferenz der Sekretäre der Landeszentralen	79
9. Wohlstand für Alle	80
10. Kapital und Arbeit	82
11. Literatur	84

Die industrielle Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit.

In weit höherem Masse als durch ihre natürliche Bodenbeschaffenheit, ihre Lage und durch politische Ereignisse wurde die industrielle Entwicklung der Schweiz durch die Errungenschaften der Technik, durch die Anwendung der Mechanik und die Verwertung der modernen Wissenschaften, Physik, Chemie usw. beeinflusst.

Bekanntlich hat die Erfindung der Dampfmaschine (Ende des XVIII. Jahrhunderts) und die damit zusammenhängende allgemeine Verwendung von Maschinen in der Produktion, sowie die daraus erfolgende Arbeitsteilung eine förmliche Revolution im Wirtschaftsleben der gesamten Kulturwelt hervorgerufen.

Ausser der gewaltigen Steigerung der verwendbaren Produktivkräfte wurde durch die angedeuteten Neuerungen die Gewinnung der Rohstoffe und deren Verarbeitung bedeutend erleichtert, ebenso wurde die Erleichterung und Vervollkommnung des Verkehrs- und Transportwesens dadurch gewaltig gefördert.

Einige Angaben allgemeiner Natur, die wir hier folgen lassen, gestatten dem Leser, sich eine Vorstellung über die Tragweite dieser Veränderungen im Produktionsprozess zu machen.

«Im 18. Jahrhundert soll ein Handspinner etwa 11 Stunden gebraucht haben, um eine Strähne Garn herzustellen. Heute, nach Einführung der neuen Spinnmaschinen, bringt ein Spinner mit 2 Hilfsarbeitern nahezu 1000 Strähnen Garn in einem Tag fertig.»

Prof. Herkner: «Arbeiterfrage».

«Einer im Jahre 1898 in Nordamerika veröffentlichten Statistik entnimmt E. Vandervelde, dass zur Erstellung von 12 Dutzend Männerkitteln als Handarbeit ein Arbeiter 840 Arbeitsstunden verwenden musste, was eine Lohnausgabe von 50 Dollar 40 Cent. erforderte. In der Fabrik sollen mit Hilfe der Maschinen 11 Arbeiter dieselbe Arbeit in 8,9 Stunden, zusammen 97 Arbeitsstunden, fertig bringen und die Lohhkosten betragen nur noch 12 Dollar 80 Cent.»

Le collectivisme et l'évolution industrielle, par E. Vandervelde.

«Vor 70 Jahren soll ein Schuhmacher bei ausschliesslicher Handarbeit pro Jahr etwa 200 Paar Schuhe fertig gebracht haben, während heutzutage in einer gut eingerichteten Schuhfabrik 2 Arbeiter und ein Hilfsarbeiter in einem Jahr über 2000 Paar Schuhe liefern können. — Um 5 Tonnen Roheisen in schmiedbares Eisen zu verwandeln, bedurften 6 Arbeiter mittels des Herdfrischens 1½ Wochen. Durch das Puddeln erzielt man heute dieselbe Leistung in 2 Tagen, durch den Bessemerprozess in weniger als einer halben Stunde.»

Aehnliche Resultate wurden in der Zuckerfabrikation, in der Glasindustrie, ja in fast allen Produktionszweigen, in denen die Maschine anwendbar ist, festgestellt. Die Elektrotechnik, die seither auf den Plan getreten ist, hilft mit, das Eindringen der Maschine in Produktionsgebiete, die ihr bisher verschlossen waren, zu fördern. Wir werden später noch Gelegenheit bekommen, die direkten Wirkungen dieser Veränderungen im Produktionsprozess für die Arbeiterschaft festzustellen, für heute handelt es sich darum, deren Einfluss auf die industrielle Entwicklung der Schweiz kennen zu lernen.

Die schweizerischen Gewerbetreibenden, die kleineren Industriellen und namentlich die Arbeiterschaft waren zuerst nicht sonderlich erbaut über die Veränderungen in der Produktion.

Denn eine ganze Reihe von Gewerben wurde durch das Eindringen der Maschine ernstlich bedroht. Man versuchte, sich vor den Folgen dieser Neuerungen je nach seiner Stellung und Lebensanschauung durch die verschiedensten Massnahmen zu schützen.

Die berühmte Brandstiftung in Uster, die spätere Gründung des Schweiz. Grütlivereins, die des Schweiz. Typographenbundes und die des Gewerbevereins sind beispielsweise als Ereignisse, die mit solchen Bestrebungen seitens der Arbeiter und Kleinbürger in Verbindung standen, zu betrachten. Alle diese Massnahmen vermochten jedoch das Eindringen der Maschine in die Schweiz nicht dauernd aufzuhalten. Dazu kam die 48er Bewegung, an der viele Arbeiter und Kleinbürger teilnahmen, im Glauben, dadurch ihren Bestrebungen zu nützen, die der industriellen Entwicklung erst recht Tür und Tor öffnete.

Schliesslich musste man ja doch gelebt haben und sich mit den neuen Verhältnissen abfinden, wenn man noch mit dem Ausland handeln und konkurrieren wollte.

Die unrentabel gewordenen Industriezweige müssen fahren gelassen und durch geeigneter Ersatz gesucht werden.

Namentlich die Textilindustrie erlitt schwere Stösse, resp. einzelne Branchen, in denen hauptsächlich Heimarbeit geleistet wurde, so die Baumwollspinnerei und -Weberei, die Baumwolldruckerei usw. Dafür kam mit der Zeit die Maschinenstickerei und die Seidenweberei sowie die Fabrikation von Wirkwaren auf.

Mussten die Hochöfen im Jura und die Bergwerke im Wallis, weil unrentabel geworden, bis auf vereinzelte Werke aufgegeben werden, so blühte dafür die Maschinenindustrie um so mächtiger empor. An Stelle der von der Bildfläche verschwundenen Spitzenindustrie trat die Uhrenindustrie im Jura. Die Lebens- und Genussmittelfabrikation, Tabakindustrie, Schokoladen-, Biskuits-, Konserven-, Teigwaren- und Nährmehlfabriken, die nach und nach entstanden, vermochten einen Teil der an anderer Stelle überzählig gewordenen Arbeiter aufzunehmen, immerhin nur einen Teil, denn mit der Maschine und der fortgeschrittenen Arbeitsteilung trat die Frau als Konkurrentin der männlichen Arbeitskraft immer häufiger auf. Hätten wir nicht den ausgedehnten Fremdenverkehr fast gleichzeitig bekommen, so würde sich diese Konkurrenz noch viel empfindlicher fühlbar machen. Es ist geradezu unmöglich, die gewaltige und seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts rapide industrielle Entwicklung der Schweiz so zu schildern, dass man sich auch nur eine an nähernd richtige Vorstellung davon machen kann, ohne zur Statistik seine Zuflucht zu nehmen.

Wohl am deutlichsten lässt sich die industrielle Entwicklung der Schweiz durch die folgenden vom schweizerischen Arbeitersekretariat ausgearbeiteten Tabellen veranschaulichen.

Verschiebungen der Bevölkerung in den Erwerbsgruppen.

Zählungsjahr	Urproduktion	Industrie	Handel	Verkehr	Andere Tätigkeit
1850	1,150,825	849,310	154,210	25,318	121,987
%	50,0	36,9	6,7	1,1	5,3 ...
1860	1,156,576	920,470	167,810	37,101	130,487
%	48,0	38,2	6,9	1,5	5,4
1870	1,145,719	978,801	175,912	47,389	133,100
%	46,2	39,5	7,1	1,9	5,3
1880	1,154,163	1,110,997	205,605	79,048	140,641
%	42,9	41,3	7,6	2,9	5,3
1888	1,133,865	1,102,514	213,507	100,071	155,965
%	41,9	40,1	7,9	3,7	5,8
1900	1,100,910	1,383,666	285,486	167,278	190,993
%	35,2	44,2	9,1	5,3	6,2

Wie man aus der vorstehenden Tabelle ersieht, ist die Landwirtschaft — Urproduktion — treibende Bevölkerung von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Während vor bald 60 Jahren noch die Hälfte der Ein-

wohner ihren Erwerb aus landwirtschaftlichen Betrieben zog, tat es im Jahre 1900 nur noch ein Drittel der Bevölkerung, und heute wird auch dieses Drittel nicht mehr ganz voll sein.

Noch deutlicher kommt die industrielle Entwicklung der Neuzeit in der Schweiz zum Ausdruck in folgender Zusammenstellung über die Steigerung der Betriebskräfte.

Industrien	Betriebskräfte HP						
	Arbeiter	1888	1895	1901	1888	1895	1901
Baumwollindustrie	54,158	48,536	49,023	34,157	43,011	47,335	
Seidenindustrie	27,819	31,145	33,506	7,634	11,233	15,095	
Woll-, Leinen- etc. Ind.	9,121	11,773	14,664	4,395	8,083	9,615	
Häute-, Leder- etc. Ind.	5,158	8,365	9,273	682	1,616	2,821	
Lebens- u. Genussmittel	10,702	14,004	18,393	8,924	19,159	34,561	
Chem. u. physik. Ind.	2,696	4,058	7,016	2,947	14,353	127,268	
Papier- u. poligr. Ind.	7,356	11,062	13,781	6,901	11,315	15,120	
Holzbearbeitung	5,048	11,347	14,474	3,414	10,000	15,484	
Metall- u. Maschinen- Ind.	20,647	33,857	45,378	8,098	21,323	29,637	
Uhren, Bijouterie	12,409	16,334	24,858	1,570	2,473	3,737	
Silinen, Erden etc.	3,992	9,718	12,168	3,671	10,152	19,760	
Total	159,106	200,199	242,534	82,393	152,718	320,433	

Prozentual gerechnet ergibt sich von 1882 bis 1901 folgendes Resultat:

Es nahmen zu:	die Arbeiter um	die Pferdekräfte um
von		
1882/1888	17,9%	38,5%
1888/1895	26,5%	85,4%
1895/1901	21,1%	109,8%
1882/1901	80,0%	438,5%

Wie sehr heute Frauen und Kinder aktiv im Erwerbsleben tätig sind, zeigen die folgenden Zahlen. Im Jahre 1901 gab es in der Schweiz 242,534 lohnarbeitende Personen, die in Fabriken tätig waren. Davon waren 92,321 oder 38% Frauen und Mädchen und von diesen standen 18,603 oder 20,1% im Alter von 14 bis 18 Jahren. Von den weiblichen Arbeitskräften waren 24,042 oder 26% verheiratete Frauen und von diesen hatten Kinder im Alter unter 12 Jahren 11,786 oder 49% der verheirateten Arbeiterinnen.

Ueber die Kinderarbeit gibt eine Erhebung der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft Auskunft. Darnach waren im Jahre 1905 von 502,211 schulpflichtigen Kindern im Alter bis zu 14 Jahren 266,443 oder 53 % im täglichen Erwerbsleben beschäftigt.

Ueber die Entwicklung der Aktiengesellschaften gibt uns folgende, aus der Broschüre «Lohnstatistik» entnommene Tabelle Aufschluss:

Jahr	Bestand nach Gründungszeit			Ausscheidung nach Hauptgruppen		
	Nominelles Aktienkapital Millionen	per Kopf	Eisenbahnen	Zweck der Gesellschaften		
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.
1850	92,9	39	—	52,8	115,0	
1855	209,8	—	Landwirtschaft	15,1	13,5	
1860	336,0	134	Urpproduktion	78,9	128,5	
1865	475,7	—	Metall- und Maschinenindustrie	120,3	169,2	
1870	549,7	207	Lebens- und Genussmittelindustrie	108,5	165,6	
1875	742,9	—	Textil- und Bekleidungsindustrie	117,6	125,5	
1880	781,3	275	Chemische Industrie	57,7	74,0	
1885	847,1	—	Bauindustrie	26,5	42,4	
1890	1190,5	386	Papier- und polygraphische Industrie	32,2	37,1	
1895	1386,9	—	Industrie	462,8	613,3	
1900	1801,3	543	Handel	840,2	1157,7	
1905	2000,3	—	Verkehr	482,3	352,2	
1906	2270,5	—	Verschiedene	17,4	18,3	
				1881,6	2270,5	

Die schweizerischen Aktiengesellschaften.

Einen weiten Massstab für die industrielle Entwicklung unseres Landes in der Neuzeit bietet uns die Entwicklung des Transport- und Verkehrswesens.

Entwicklung der schweizerischen Eisenbahnen.

Baulängen in km.

Jahr	Normalspurige Bahnen	Schmalspurige Bahnen	Total km
1850	26	—	26
1870	1420	—	1420
1880	2439	48	2497
1890	2830	385	3215
1901	3152	521	3673

Hierzu kommen noch ungefähr 63,5 km ausländischen Gesellschaften gehörende Bahnen auf Schweizergebiet.

Das für Lokomotivbahnen in der Schweiz aufgewendete Kapital hat sich in folgender Weise vermehrt:

Jahr	Kapital Millionen Fr.	Zunahme in Millionen Fr.	Zunahme in %
1855	68,6	—	—
1870	453	384,4	560 %
1880	747,4	363	94 %
1890	1046,9	299,5	40 %
1900	1338,3	291,4	27 %
1905	1648,8	310,5	23 %

Zum Schlusse lassen wir noch eine Zusammenstellung folgen über die *Ausdehnung des schweiz. Aussenhandels* von 1885 bis 1906.

Jahresdurchschnitt für die fünfjährige Periode.

Einfuhr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fabrikate	Total
1885/90	248	328	271	847 Mill. Fr.
1891/95	272	330	271	873 » »
1896/00	317	409	345	1071 » »
1901/06	365	476	403	1244 » »

Ausfuhr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fabrikate	Total
1885/90	79	97	503	679 Mill. Fr.
1891/95	80	81	491	652 » »
1896/00	89	86	572	747 » »
1901/06	124	104	695	923 » »

Diese Angaben dürften zur Veranschaulichung der gewaltigen industriellen Entwicklung, die unser Land namentlich in den letzten zwanzig Jahren durchmachte, ausreichen.

Ueber die Folgen dieser Entwicklung in Bezug auf die Machtverhältnisse der verschiedenen Volksklassen, ihr Denken und Handeln und speziell in Bezug auf die Gestaltung der Lage der Arbeiterklasse wollen wir uns in der nächsten Nummer aussprechen. Für heute beschränken wir uns darauf, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass schon seit einem Vierteljahrhundert die *Industrie* begonnen hat, für das Volkswirtschaftsleben und damit auch für das politische Leben der Schweiz ausschlaggebend zu werden. Wir werden Gelegenheit bekommen nachzuweisen, dass unsere Gewerbetreibenden, Kleinhandwerker und Krämer ebensogut wie unsere Bauernschaft, trotz der eigenen Ziele die sie verfolgen, ebensogut wie unser Staatswesen, nur als Diener im Solde der *Industrie*, des *Kapitalismus* weiter bestehen können.

* * *

NB. Als Material zum Studium der industriellen Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit empfehlen wir speziell: *Handwörterbuch der schweiz. Volkswirtschaft* von Dr. N. Rechesberg. Verlag Enzyklopädie, Bern.

Lohnstatistik vom schweiz. Arbeitersekretariat. Verlag Grütlbuchhandlung Zürich.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Jahrg. 1900 bis 1908. Verlag A. Francke, Bern.

Bericht über Handel und Industrie in der Schweiz 1900 bis 1908, veröffentlicht vom Vorort des schweiz. Handels- und Industrievereins, Zürich.

